

ernuert und mit einer reich geschmückten gotischen Fassade versehen wurde sie von Rößbach 1898—1899 (Einweihung 11. Juni 1899). Von dem ehemals reichen Epitaphienreichtum ist noch das Standbild des Markgrafen Diezmann von Reichen († 1307) im Chore erwähnenswert. Die Predigten halten Dogenten und Kandidaten der Theologie.

Wegen Beschädigung der Kirche wende man sich an Kasellan Meißel, Augustusplatz 6.

Peterkirche, ursprünglich am Peterstor, erbaut 1607, erneuert 1710, hatte jedenfalls als Vorläuferin eine Kapelle, die eine der ältesten Leipzigs überhaupt war. 1885 wurde sie niedrigeren und statt dessen auf dem Schletterplatz der prächtige frühgotische Bau von Hertel und Lipsius 1882—86 (ca. 1 Mill. Mark) errichtet. Die Seitenschiffe sind nur als schmale Gänge behandelt, das Mittelschiff hat infolge dessen eine Spannweite von 17 m, wodurch eine imposante Halle entstanden ist. Schöne Glasmalereien und anderer reicher Skulpturenreichtum. Die Formen Sprache ist den klassischen Werken Nordfrankreichs nachgebildet. Der Turm in eigenartiger glänzender Stellung ist 88 m hoch, die prächtige äußere Kreuzblume 6,6 m.

Philippuskirche in Lindenau, an der Kureiten- und Kanzlerstr. gelegen, ist nach den Plänen des Architekten Alfred Müller in Leipzig in später Renaissanceform erbaut. Der Kirchenraum zeigt eine kreuzförmige Zentral-Anlage, die Choranlage ist nach dem Wiesbadener Programm ausgeführt. Als Gestühl sind zum ersten Male für eine Kirche einzelne Klappstühle verwendet worden. Neu ist ebenfalls die für den Schiffsboden nach hinten zu geschaffene 60 Zentimeter hohe Steigung, jedoch auch von den hinteren Stufen ein freier Blick auf Altar und Kanzel ermöglicht ist. Das Orgelwerk hat 68 klingende Register und elektrischen Windmotorantrieb. Geweiht wurde die Kirche am 16. Oktober 1910.

Reformierte Kirche mit dem Predigerhaus, am Eingang der Pöhlstraße, erbaut 1897—99 von Georg Weidenbach in deutscher Frührenaissance, Turm 68 m hoch, das Innere einfach balkenartig mit breiten Emporen. 700 Sitzplätze.

Russische Gedächtniskirche. Am Windmühlweg zum Gedenken an die 22000 in der Völkerschlacht gefallenen Russen errichtet und am 17. Oktober 1913 eingeweiht. Beschädigung der Kirche Sonntags, Montags und Freitags 10—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Die Synagoge, an der Zentralfstr., erbaut 1855 von Simonson.

Zaborkirche in Kleinschocher, erbaut von Dr. Rößbach und M. Lucht in Leipzig in niederländisch-romanischem Stil; zweistöckige Basilika ohne Emporen. Interessante Anlage, mächtige Fassade, imposante Umfassungsmauer mit Freitreppe; besonders bemerkenswert schöne Bildhauer- und Steinmetzarbeit. Eingeweiht am 13. März 1904. Orgel von Cule.

Thomaskirche, an der Westseite der inneren Stadt, Thomaskirchhof, ehemalige Kirche des Thomasklosters, erbaut 1482—96, der Turm von 1537. In Pfingsten 1539 bei der Einführung der Reformation predigte Luther in der Kirche. Seit dieser Zeit stellte sie abwechselnd mit der Nikolaiskirche die Superintenduren, zuletzt allein sie. 1670 erhielt sie die feineren Emporen, der obere Teil des Turmes erhielt 1702 die jetzige schlankere Form. In den Jahren 1880—89 wurde die Kirche von Lipsius vollständig erneuert. Die Kosten betragen 800000 Mk. Im Inneren ist lebendiger der neue gotische Altar (Teile des alten Altars von 1721 haben 1896 beim Umbau der Johannis-Kirche Verwendung gefunden). Im Chor die Bildnisse sämtlicher Superintendenten, über der Sakristei die Bibliothek, im Schiff interessante Denkmäler und Gedenktafeln (Jahres beim Käufer). — Die berühmten Motetten des Thomachors sind allabendlich 1/2 Uhr in der Kirche zu hören. Im Anschluß hieran ist die alte 1902 niedrigergehene Thomasschule erwähnt, die Wohnstätte der vielen berühmten Kantoren (Bach, Hiller, Schicht, Hauptmann) und der Rektoren (Thomachus, Giesner, Erckst, Gschwin u. a.), an deren Stelle sich jetzt das neue Gebäude der Superintendatur erhebt.

Trinitatiskirche, an der Selterhäuser Str. in Anger-Crottendorf. (Projektiert).

12. Museen, Sammlungen etc.

Kunstmuseum der Universität, Zugang im Albertinum von der Universitätsstr. aus, enthält eine umfangreiche Sammlung von Gipsabgüssen und kleineren Originalwerken der ägyptischen, altorientalischen, griechischen und römischen Kunst. Dem Publikum unentgeltlich geöffnet im Sommer Sonnt. 11—1, für Interessenten auch sonst nach Anmeldung bei den Direktoren Prof. Studniczka und Steindorff.

Botanisches Institut und Botanischer Garten, Linnestr. 1. Täglich geöffnet außer Sonnt. und Festtagen, im Sommer 6—7 Uhr, im Winter bis zur Dämmerung, die Gewächshäuser Dienst. und Freit. nachm., sonst nach eingeholter Erlaubnis. Eintritt frei.

Botanischer Zentralparkanlagen, Schleißiger Weg. Geöffnet: wochentags von 6—12 u. 1—6 Uhr.

Das Buchhändlerhaus, Hospitalstr. 11, mit dem Schulgebäude in der Plafotte, und dem Verwaltungsbau am Gerichtsweg, Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, und das Deutsche Buchgewerbehaus bilden zusammen eine der schönsten Pflanzungen unserer Stadt. Das letztere ist nach Plänen von Kayser und von Großheim im niederdeutschen Renaissancestil erbaut und am 29. April 1888 eröffnet worden. Es enthält die Geschäftsräume, das Deutsche Buchhandels-Archiv und die Bibliothek des Börsenvereins und dient zu den jährlichen großen Ostermeh-Abrechnungen des deutschen Buchhandels, denen stets am Kontatsonntag die Hauptversammlung nebst einem Festmahl vorangeht. Ferner befinden sich in ihm die Verkaufsstelle für Buchhändlerpapiere und die Buchhändler-Lehranstalt.

Das Deutsche Buchgewerbehaus mit Buchgewerbe- u. Schriftmuseum, Dolsstr. 1. Eigentum des Deutschen Buchgewerbevereins, stellt sich als ein großes Wahrzeichen des buchgewerblichen Mittelpunktes von Deutschland, den Leipzig gegenüber bildet, dar. Es ist in den Jahren 1898—1900 von Emil Hager gebaut und schließt sich im Stil an das Buchhändlerhaus an, ist jedoch weniger prächtig in seiner äußeren Ausgestaltung, dafür im Inneren um so schöner geschmückt. Im 1. Gesch. befindet sich die ständige buchgewerbliche Maschinen-Ausstellung und monatlich ständig wechselnde Ausstellungen auf dem Gebiete des Buchhandels u. der Graphik. Im 2. Stockwerk die Gutenberghalle, ein prachtvoller Ehrensaal, von Bruno Gebro ausgeführt zum Andenken an den Altmeister der schwarzen Kunst Johannes Gutenberg. Er dient nur ersten Proben, Vorträgen u. dergl. An der schmaleren Seite die Gutenbergstatue von Adolf Kohnert, rechts und links davon die Hermet Senefelders, des Erfinders der Lithographie,

und Friedrich Koenigs, des Erfinders der Schnellpresse, von Karl Sefner. Darüber das von Cascha Schneider gemalte Hauptbild des Saates: Valburs Sieg über die Mächte der Finsternis darstellend. An den Längswänden die Wästen Kaiser Wilhelms II. von Walter Schott, König Alberts von Karl Sefner und König Georgs von Arthur Volkmann und Johann Webers v. Reinhold Carl. An den Wandpfeilern vier allegorische Gemälde von Cascha Schneider, Wotan, Volk, Wahrheit und Poesie. Beachtenswert sind auch die Glasefenster mit den Wappen von Städten des Buchhandels und den Bildnissen fünfjähriger Fürsten. Das Sachlenszimmer neben der Halle, ebenfalls schön geschmückt, ist eine Stiftung sächsischer Buchdrucker. Im 3. Gesch. das Deutsche Buchgewerbemuseum, Les- und Zeichenaal, die Bibliothek (siehe Bibliotheken) und die ständige buchgewerbliche Ausstellung. Direktor des Museums: Dr. Albert Schramm. Geschäftsführer des Deutschen Buchgewerbevereins: Direktor Max Fiedler. Geöffnet bei freiem Eintritt: Wochentags 9—6 (im Winter nur bis zum Eintritt der Dunkelheit) Sonntags 11—2. Die Gutenberghalle wird vom Hausmann unentgeltlich geöffnet. Die Les- und Zeichenäle Dienstag bis Sonntag 9—2 und 7—10, Sonntags 11—2. (Ueber Buchhandel s. a. Statist.)

Dauernde Ausstellung der Deutschen Fachschule für Drechler, Bildhauer und Tischler. In der sächsischen Gewerbeschule, Wächterstr. 13.

Galerie Del Vecchio, Markgrafenstr. Geöffnet von 9—7, Sonntags 11—2. Eintritt 1 Mk.

Das Grassi-Museum, Königsplatz 10. II., erbaut aus der Stiftung des Kaufmanns Franz Dominic Grassi (siehe Grassi-Denkmal), eingeweiht am 5. Febr. 1896, enthält die Sammlungen des Museums für Völkerkunde, des Museums für Länderkunde und des Kunstgewerbemuseums. Fassadenbau mit reichem Relief-Schmuck (links: Asien, Amerika, Afrika und Australien, rechts: Malerei, Glasmalerei, Töpferei und Goldschmiedekunst von Lehnert, Sefner und Ungerer), Säulenordnung und Gesimse mit dem Wappen Leipzigs, von Löwen gehalten.

a) Das Museum für Völkerkunde, 1869 entstanden, ist eine planmäßige Sammlung ethnographisch wichtiger Erzeugnisse. Ein Hauptbestandteil ist die Sammlung des Hamburgers J. G. Hildebrand. Saal I links: Australier, Melanesier und Polynesier, Malaien. Saal II: die ostasiatischen Völker. Saal III: die afrikanischen Völker. Saal IV: Nordafrikaner und amerikanische Stämme. Saal VI: Europäische Urgeschichte.

b) Das Museum für Länderkunde, 1896 von Dr. Alfons Stübel gegründet und gestiftet, stellt in Gemälden, Zeichnungen, Karten und Reliefs die von Stübel bereisten Staaten Südamerikas, besonders Colombia und Ecuador, ferner viele vulkanische Gebiete der Erde, neuzens auch die deutschen Kolonien länderskundlich dar.

c) Das Kunstgewerbemuseum, 1873 gegründet von der Gemeinnützigen Gesellschaft, 1874 eröffnet und 1875 vom neu gegründeten Kunstgewerbeverein übernommen, seit 1896 im städtischen Besitze und seit 1904 in städtischer Verwaltung. Es enthält einige vollständige Zimmer-Ausstattungen, Schweizerzimmer, Renaissance-Zimmer aus Schloß Wilms in Graubünden u. a., Elemente Renaissance-Decke von 1520 und reichhaltige Sammlungen von Keramik-, Gold- und Silberarbeiten, Schmiedearbeiten, hervorragende Zinn- und Holzschmiedekunst, Gewebe, Sammlung orientalischer Kunst (Hervorragend persische Teppiche) etc. Durch Vorträge werden die Besucher über einzelne Gebiete des Museums besonders belehrt. Häufig auch Sonderausstellungen neuer und alten Kunstgewerbes. Direktor Prof. Dr. Graul (Bibliothek siehe oben).

Die Sammlungen sind geöffnet Montags 12—3, Dienstags bis Sonntags im Sommerhalbjahr von 9—2 Uhr, im Winterhalbjahr von 10—2, Festtags 10 1/2—2, am 24. Dezbr. nur bis 1 Uhr. Geschlossen am Karfreitag, am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfest. Eintritt frei.

P. H. Beyer & Sohn. Ständige Ausstellung für Kunst u. Kunstgewerbe, Thomasing 22. Wochentags 9—7, Sonn- u. Feiertags 11—1 1/2.

Kunstsalon von Wittenberg-Windisch, Peterstr. 4. 6, tägl. 9—7, Sonn- u. Feiertags geschlossen. Eintritt frei.

Kunsthändler von Klein, Universitätsstraße 5 und Pernitzsch, Goethestraße 6.

Das Leipziger Künstlerhaus, Vofestraße 9 und Zentralfstr. 10, im Jahre 1900 erbaut von Fritz Drechler, bildet durch seine absonderliche Grundform mit zwei ganz schmalen Fassaden eine architektonische Eigentümlichkeit der Stadt. Reicher Relief-Schmuck, am Eingang Adam und Eva von Karl Sefner. Im Inneren die Germanenküche, Vereinszimmer und Festäle, Beschäftigung durch den Kasellan. Eintritt 50 Pfg. Meisters.

Das Leipziger Missions-Museum, Carolinenstr. 19, im Jahre 1913 entstanden, ist eine Sammlung religionskundlicher und ethnographischer Erzeugnisse aus den Missionsgebieten der Evang. luth. Mission zu Leipzig in Ostindien, Deutsch-Ostafrika und Englisch-Ostafrika. Das Museum birgt seltene Stücke, die nur durch langjährigen Verkehr der Missionare mit den Eingeborenen zu erlangen gewesen sind. Die Sammlung ist zu besichtigen Dienstag und Freitag 3—5 Uhr, Sonntag 11—1 Uhr. Während der Sommerferien geschlossen, jedoch bei vorheriger Anmeldung zugänglich. Eintritt frei.

Das Museum, Augustusplatz 6, erbaut 1856—58 von Ludwig Lange in München, umgebaut 1883—86 von Hugo Licht, zum großen Teil aus Mitteln der Grassi-Stiftung, in venezianischer Renaissance. Die Figuren auf der Attika stellen die Kunstländer dar, und zwar links Griechenland, Rom, Italien, Deutschland, rechts Spanien, Frankreich, England, Niederlande. An der Stirnseite die Gestalten der Malerei und Skulptur von Ungerer. In den Nischen links Rafael und Michelangelo von Werner Stein, rechts Rubens und Rembrandt von Zur Straffen. In den Terrassenden Holbein und Dürer von Hähnel. Eröffnet wurde das neue Haus gleichzeitig mit der Einweihung des Wendebrennens am 1. Sept. 1886.

Die Gemäldesammlung des Museums ist aus einer Gründung des Leipziger Kunstvereins von 1837 hervorgegangen, später besonders durch die Stiftung Heinrich Schletters (geb. 8. Jan. 1792, gest. 18. Dez. 1869) gefördert und dann am 18. Dez. 1868 eröffnet worden. 1888 folgte das Vermächtnis von Theobald Pestsche. Auch wurde die Sammlung durch reiche Bilderschenkungen bedacht und durch den Leipziger Kunstverein stark vermehrt (Thiemeische und Gottschalbsche Stiftung).

Die Sammlungen, Sammlung Schmidt-Witelsen u. a. die Skulpturen Max Klinger: Beethoven, Salome, Raffandria u. a.) befinden sich im Erdgesch., die eigentliche Bildergalerie im Erd- und Hauptgesch. und die Kampesche Sammlung im zweiten Stock. Außerdem befinden sich im Erdgesch. die Räume des Kunstvereins und die graphische Sammlung.

Der wichtigste Teil, die Bildersammlung, gewährt vor allem einen guten Ueberblick über die Geschichte der Malerei im 19. Jahrhundert und der Gegenwart.

Der Kunstverein (Eintritt für Nichtmitglied 1 Mk.) veranstaltet Ausstellungen moderner Meister und lebender Künstler. Er hat eine Kunstbibliothek und eine Kunstblätterammlung. Direktor des Museums ist Prof. Dr. Julius Vogel.

Geöffnet ist das Museum unentgeltlich Mittwochs und Freitags vom 1. April bis 30. September von 9—3 Uhr, Sonntags u. Festtags 10 1/2—3; für 60 Pfg. Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9—3; für 1 Mk. Montags 12—3. Vom 1. Oktober bis 31. März ist die Öffnungszeit früh von 10 Uhr ab, Schluß um 3 Uhr, am 24. Dezember um 1 Uhr. Am Karfreitag ist das Museum geschlossen.

Das Schillerhaus, Gohlis, Mendelstr. 42, in dem Schiller im Sommer 1785 wohnte und das Lied an die Freude dichtete, enthält eine sehenswerte, vom Schillerverein gesammelte, Anzahl auf seinen Aufenthalt bezüglicher Erinnerungen. Beschäftigung täglich.

Das Stadtgeschichtliche Museum Markt I dient der Veranschaulichung der Vergangenheit Leipzigs auf allen Gebieten der Kultur und des geschichtlichen Wandens. Das Hauptgesch. enthält im großen Saal Reliefs der Wettiner, eine lange Reihe von Selbstbildnissen der Stadtrichter, sowie zahlreiche andere Erinnerungen an das Leipziger Gerichtsweesen, ferner ein altes, sehenswertes Modell der Stadt Leipzig, in den daneben gelegenen Räumen eine baugeschichtliche Abteilung (allerhand Ansichten von Alt Leipzig), ferner eine Sammlung kirchl. Kunst- und Denkmalen, endlich Reste der alten Leipziger Ratskammer und in der Ratshube den Silberberg der Schützen-Gesellschaft. Im Obergesch. ist bis auf weiteres eine hundertjährige Ausstellung der Völkerschlacht untergebracht. Im Laufe d. J. werden dafelbst die Abteilungen für Dichtkunst, Musik und Theater, sowie die wirtschaftsgeschichtlichen Gruppen (Handwerk u. Kunstwesen, Handel, Meßen, Buchdruck und Buchhandel) Aufstellung finden.

Das Museum ist Sonntags von 10 1/2—3 Uhr, Montags von 12—3, an den übrigen Tagen im Sommer von 9—3 Uhr im Winter von 10—3 Uhr geöffnet.

Der Eintritt ist jederzeit frei.

Das Kriegsveteranen-Museum, Dainstr. 31, Aufg. B., enthält Waffen, Uniformen, Urkunden auf die Befreiungskriege und die Kriege 1866 und 1870/71 bezüglich, Orden aller europäischer Staaten und Abzeichen der gesamten deutschen Armee etc. Eintritt nach Belieben.

Das Historische Museum der Völkerschlacht und der Zeit Napoleons I., Reichenhainer Str. 179, 181, Gasthaus Napoleons (am Napoleonsstein), enthält reichhaltige Sammlungen über Napoleon I., Königin Luise, über Blücher, Theod. Brner, Tirol, Andreas Hofer, von über 4000 Autographen u. historische Dokumente, 900 Einblattdrucke, kostbare Waffen, Uniformen, Kriegsmaterial, Bilder u. Gemäldegalerie, Reliquien, Erzeugnisse von Kunst und Gewerbe, Münzen und Orden, eine Bibliothek von 4000 Nummern, im ganzen 19580 Nummern in 14 Räumen. Täglich geöffnet, Eintritt 50 Pfg.

Das Zoologische Museum, Talstraße 39, bleibt wegen Umbau geschlossen.

Naturkundliches Heimatmuseum Leipzigs. Trübsing 1. Enthält eine reichhaltige Schaussammlung, die nur Objekte aus der Leipziger Tiefenlandschaft aufweist. Der Aufbau des Bodens, die Bodenverwitterung, die Pflanzen- und Tierwelt ist in vorzüglichster Weise veranschaulicht (wertvolle Tiergruppen). Eine Studienammlung sowie ein Archiv zur naturwissenschaftlichen Erforschung Sachsens dient der Heimatforschung. Eigentümer des Museums ist der Leipziger Lehrerverein. Vor. des Verwaltungsausschusses: Richard Buch. Das Museum erhält sich durch Beiträge des Rates der Stadt, des Leipziger Lehrervereins, der naturwissenschaftlichen Reinigung und der Ehrenförderer des Museums. Unentgeltlich geöffnet: Sonntag 10 1/2—3, Mittwoch 4—6, Freitag 7—9 Uhr (öffentliche Führung).

13. Öffentliche Gebäude.

a) Im Reichsdienst.

Das Posthaus (Post- und Telegraphengebäude) am Augustusplatz 3. Das Haus wurde 1836—38 von A. Gontebrock erbaut, die heutige Fassade, in antizipierender Renaissance, ist 1881—84 entstanden. Die Gruppe im Giebelteile ist von Zur Straffen, die Statuen oben, die Handel, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft darstellen, sowie die an den Ecken, Telegraphie und Post, sind von Kossak modelliert. Der Bau enthält im Erdgesch. und im zweiten Gesch. die Räume der Postdirektion und des Postamts I sowie die Wohnung des Ober-Postdirektors und darüber Räume der Ober-Postdirektion. — Die Kosten des Neubaus betragen 500000, die des Umbaus 1884 430000 Mk. Von Mitte der 90er Jahre ab, sind nach vorhergegangener Vergrößerung des Postgrundstücks durch den Ankauf benachbarter Liegenschaften, umfassende Erweiterungsbauten zur Unterbringung der Paketannahme des Postamts I, der Briefbestellung des Postamts I, sowie des Telegraphenamts und des Fernsprechamts, der Hauptkassierhalle am Augustusplatz, und neuerdings am Grimaldischen Steinweg (Postschekamt) ausgeführt worden. Ein weiterer Neubau, hauptsächlich für Fernspreckzwecke an der Poststraße geht seiner Vollenbung entgegen.

Das Posthaus Brandenburger Str. 2, fertiggestellt 1907, in welchem sich die Diensträume des Postamts 2 und des Bahnpostamts 21 befinden. In dem Nebengebäude auf dem Posthofe ist die Paketannahme des Postamts 2 untergebracht. Vom Hauptgebäude nach dem Zentralbahnhof ist ein Tunnel, lediglich zur Beförderung der Briefposten zu den Eisenbahnhöfen geschaffen.

Das Paket- und Zeitungspostamt, Hospitalstr. 4-8, ist 1876—80 von Baurat Jopp in der Bauweise der sächsischen Schule erbaut. Kosten 878500 Mk.

Die Anlagen des Postbahnhofs an der Brandenburger und Hofreichstraße, auf dem sich nach vollständiger Inbetriebnahme des Hauptbahnhofs der gesamte Orts- und Durchgangspostspätereiverkehr von Leipzig abwickeln wird. Die 1912 fertiggestellte, einzigartige Anlage besteht in der Hauptsache aus dem ca. 200 m langen Postkammergebäude mit den Vaberkampen an der Hofreichstraße und dem 180 m langen und 8 m breiten Querbahnsteig an der Hinterfront des Gebäudes, an die sich die eigentliche Bahnsteiganlage mit 29 den Postbahnhof mit dem Hauptbahnhof verbindenden Gleisen der Preussischen und Sächsischen Staatsbahnen und 16 bis zu 100 m langen Längsbahnsteigen unmittelbar anschließen. Das gesamte Gleisfeld mit den Bahnsteigen ist auf eine Länge von 50 m von 8 in Eisenkonstruktion mit Dachverglasung ausgeführten Hallen bedeckt. Im Keller- und Erdgesch. des Postkammergebäudes sowie in den Obergeschossen befinden sich die Diensträume des Fernspreck-